

Geburt und Tod in der Alchemie

Studiert man die alten Schriften der Alchemisten und Paracelsus stellt man sehr schnell fest, dass das pan-spirituelle Denkgebäude der Alchemisten den Gedanken an den Tod als Endgültiges so wenig erlaubt wie die Erlösungsreligionen auch.

von Dr. Michaela Dane

Die dramatischen Worte Geburt und Tod bezeichnen dort fast immer die rein chemischen Prozesse in einem Labor, in dem ein spagyrisches Mittel aufbereitet wird.

Hier wird der Sulphur getötet, um den grünen Adler zu befreien. Das Caput mortui wird verworfen oder calziniert dem Ansatz wieder hinzugefügt, auf das der rote Löwe sich zeige.

Nirgends ist Sprache so kryptisch wie bei der alchemistischen Herstellung eines Arcanums, eines Heilmittels mit hoher spiritueller Komponente. Das liegt daran, dass ein solcher Prozess bei den Alchemisten etwas zutiefst Mystisches hat.



Aus der Nigredo, der Stufe der Gärung, erhebt sich die

Albedo, die Reinigung, bis zur Rubedo, der Vergeistigung. Wenn Albedo und Rubedo wieder miteinander vereint werden, was die Alchemisten mit chymischer Hochzeit beschreiben, entsteht das Magisterium oder Arcanum.

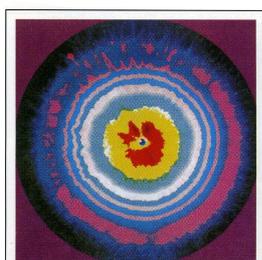
Bilder links :

Energiefeldfotos von Pekana. Echinacea als Spagyrikum und als Homöopatikum

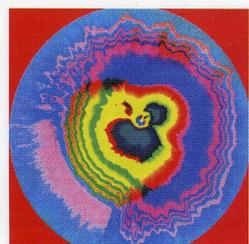
Ein Arcanum ist allerdings noch nicht die Lösung, die uns unsterblich machen kann. Das Elixier, das unser Leben unbegrenzt verlängert und gleichzeitig alle unedlen Metalle in Gold verwandelt, ist das begehrteste Mittel überhaupt.

Jahrhundertlang gesucht und immer wieder in den Nebeln unverständlicher Schriften und Verfahren abgetaucht ist er das Objekt der Begierde überhaupt:

Der Stein der Weisen.



Echinacea spag. Energiefeldfoto



Echinacea hom. Energiefeldfoto

Die Herstellung

Hergestellt wird er in einem Glasgefäß, das „philosophisches Ei“ genannt wird. In dieser Phiolen, die oft monatelang im Ofen (Athanor) verweilt, soll das Flüssiggold entstehen und dann zu Stein erstarren.

Zutaten, astrologische Himmelskonstellationen und Herstellungsbedingungen wurden immer nur verschlüsselt weitergegeben, sodass man heute mit den Rezepturen vergangener Zeiten nichts mehr anfangen kann. Unsummen von echtem Gold oder Geld, Unmengen an Zeit und Lebensenergie sind dafür aufgebracht bzw. verschwendet worden, und immer mussten die frustrierten Alchemieadepten und deren gierige Finanziere am Ende einsehen, dass sie nur ihre Seele verkauft hatten, ohne etwas dafür zu erlangen.

Das Wort „weise“ klärt dann auf, dass Geldgier kein Begleiter bei der Suche nach dem Stein sein darf. Trotz einer Menge mehr oder minder begabter Scharlatane muss es aber doch immer wieder einen gegeben haben, der es geschafft hat.

Paracelsus

Viele vermuten, dass Paracelsus ebenfalls zu diesem illustren Kreis gehört hat, wobei er in seinem Schwertknauf das kostbare Pulver versteckte. Denkbar wäre es, doch hat der Meister, wie alle vor und nach ihm, darüber nur verschlüsselt und bewusst undeutlich berichtet.



Bild : Kupferalambique

Als gläubiger Katholik kam er außerdem mit einer solcher Tat in Konflikt mit der Kirche, denn dort ist das ewige Leben für alle Gläubigen vorgesehen, erfordert aber zuvor einen natürlichen Tod und einen gewissen Reinigungsprozess der mehr oder weniger verschmutzten Seele in Form von Fegefeuer.

Fruchtbarkeitssymbole

Dass dies kein billiger Trost sondern Realität ist, zeigen Geschichten wie die Auferstehung des Lazarus und natürlich Jesus Auferstehung an Ostern. Die Eiform allerdings erfreut sich nicht nur an Ostern weiterhin großer Beliebtheit.

Das Ei ist ein Symbol für Fruchtbarkeit, Wiedergeburt und ewiges Leben par excellence. Man denke nur an das Osterei.

Edelsteinschleifer stellen daher seit undenklichen Zeiten „philosophische Mineralieneier“, deren Heilkraft sich allein durch die Form gewaltig erhöht.

Besonders die Merkurminerale wie Achat, Granit und Marmor eignen sich für diese Art von Schliff. Sie dienen hauptsächlich dem Austausch mit der Umgebung, erhalten und heilen Atemwegsorgane und Schleimhäute.



Bild: Achateier

Spirituelle Wiedergeburt

Ein weiteres Thema der Alchemisten ist die spirituelle Wiedergeburt.

Diese wird zumeist allegorisch beschrieben bzw. herbeigerufen, indem ein Tier visualisiert wird, das die Kriterien der ewigen Wiedergeburt erfüllt.

Niemand triumphiert sichtbar über den Tod als der Phönix. Ein mystisches Fabelwesen, geboren aus dem Feuer, das immer wieder aus seiner eigenen Asche aufersteht.

Bei Ärzten und Heilern ist es schon darum beliebt, da die Tränen des Vogels in der Lage sind, alle Arten von Wunden augenblicklich zu verschließen, zu entgiften und heilen zu lassen. Der Phönix gehört wie die gebänderten Achate zum Merkur und zum Element Feuer.

Es ist also das Krafttier aller im Löwe, Widder oder Schützen geborenen Merkurkinder.

Wer als Geburtsherrscher Merkur hat und noch dazu einen Heilberuf gewählt hat, sollte diesem Wesen besondere Beachtung zukommen lassen.

Die Arbeit wird leichter gedeihen und die Kräfte regenerieren sich selbstverständlicher.

Für Saturn hingegen steht der Uroborus, die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt.

Anfang und Ende gehen hier ineinander über und beweisen, dass es ein „Ende“ in diesem Sinne gar nicht gibt.

Saturngeborene wissen, dass nichts von der im Laufe eines Lebens gewonnenen Information verloren geht, dass aber gleichzeitig das Bild uns zeigt, dass wir nur unsere vier armseligen Dimensionen überblicken können. Die Schlange bildet den Reif, der unsere Erfahrungswelt festumschließt. Wollen wir aus diesem Kreis ausbrechen, müssen wir die Dimension wechseln; und das ist kein einfaches Unterfangen.

Am Ende aller Zeiten wird die Midgardschlange (wie der Uroborus in der germanischen Mythologie genannt

wird) von einem Schwan be siegt.

Der Sonnenvogel wird dann das Unterbewusstsein aus seiner Dunkelheit befreien und ans Licht des Bewusstseins befördern. Dann wird der Letzte begreifen, wozu das Leben geschaffen wurde, wozu wir da sind und was der Seelenauftrag war.

Dies nennt man dann Erkenntnis.



Autorenbox



Dr. Michaela Dane

Studium der Biochemie, Expertin für Alchemie und Paracelsusmedizin

Kontakt: drdane@clinicaprxaxis.net

Web: <http://www.michaela-dane.com>

